

«3x3» Performance von Andrea Saemann und Pascale Grau mit Simone Kurz  
Ausstellungsraum o.T. / Raum für aktuelle Kunst Prosart, Luzern  
20. März 1999  
Performancetag: COLLABORATIONS / KOLLABORATIONEN  
Mit: Zsuzsanna Gahse / Christoph Rütimann; Cathérine Huth / Pia M. I. Frey; COM & COM;  
Simone Kurz / Pascale Grau / Andrea Saemann

Dorothea Rust

Die Performance 3x3 fand im o.T. Ausstellungsraum in einem Holzhaus statt. Einer ehemaligen Pferdestallung mit Schlaflager für Soldaten in den oberen Stockwerken an der Eichwaldstrasse am Stadtrand von Luzern. Eine Holzterrasse führte aussen entlang, *Andrea Saemann: »innen«* - in den Ausstellungsraum mit >splissigen< Bretterböden im ersten Stock. Wir Zuschauer\_innen setzten uns auf lange Festbänke. Grell-fahles Nachmittagslicht fiel seitlich durch die Fenster. Meine blaugrüne Windjacke zog ich nicht aus, da durch die Ritzen der Wände kühle Märzluft ins Innere drang. *Pascale Grau: »Es war sogar saukalt und alles ein wenig gebastelt«*. Aber vorne vor den Holzbänken wurde die Luft durch die nun folgende Performance >aufgeheizt<.

Pascale Grau setzte sich auf einen Holzstuhlschemel und bot uns ihren Rücken mit geöffnetem Reissverschluss ihres Kleides zur Ansicht an; dieses war bieder grau oder senffarbig, ein wenig à la Chanel Deux Pièces, aber billiger. *PG: »Ein samtiges Etui-Kleid und schwarze Absatz-Schuhe«*. Ihre angedeutete Geste, den Reissverschluss zu schliessen, war offen und so unvorhersehbar, wie das, was hier weiter geschah. *PG: »Andrea sass in einer Linie mit mir auf einem Schemel, aber nach vorne zum Publikum gewendet«*.

Pascale stand auf und trat zu einem Loop Gerät und atmete laut ins Mikrofon. Den aufgezeichneten und wiedergegebenen Atem bearbeitete sie mit einem Fusspedal. Derartig ein Mikrofon in der Hand zu halten, wirkte ziemlich >cool< und machte die Performerin bedeutungsvoll, auch wenn sie >nur< atmete. *AS: »Die Geilheit des Loop Geräts ist ziemlich zutreffend«*. Rhythmisierte Atemschichten wurden hörbar und es kamen mir Technobeats in den Sinn. Dieser Auftritt beeindruckte mich ganz gewaltig. *PG: »Das Gerät, das meinen Gesang hätte loopen sollen, stieg aus. Einen Moment lang erwog ich, einfach zu verschwinden«*. *AS: »Die stärkste Erinnerung ist das Aussetzen des Loop Geräts, und das Gefühl, dass Pascale ‚abhauen‘ wolle, und wie ich entschied, mit Sprechen aus der Sackgasse herauszufinden«*. *PG: »Ich imitierte den Effekt des ausgefallenen Gerätes selber, machte eine Atemperformance daraus, ruderte mit den Ellenbogen als sportliche, junge Frau, die einem Mann mit ‚I Wanna Be Loved By You‘ hächelnd atemlos hinterher rennt. Nicht sicher ob das funktionieren würde, war ich schliesslich überrascht, dass das Publikum die Panne als gewollte Version las«*. *AS: »Ich sah die Befriedigung, in eine Situation hineinzugehen, die nicht funktionierte, denn 3x3 war mathematisch gebaut.*

In der Mitte des Raums stand ein Fernsehmonitor, der eine Videoperformance zeigte. Auf der Bildfläche flimmerte ein blau-gelb-rosa-rotes Blumenkleid einer Frau, die ein Sturmgewehr der Schweizer Armee in den Armen hielt. AS: *»Und mit Maria-Medaillon im Ausschnitt«*. Ein Sturmgewehr, ein phallisches >Dingsda< in die Performance zu schleusen und an sich zu schmiegen, war fesch und dreist. Nicht minder martialisch wirkte der Ghettablaster, den Andrea wie ein kleines Kind im Arm wog und wiegte. Sie sang mit ihm im Duett >Maria< aus der Westside-Story. AS: *»Es war der Monroe-Song, präzise auf Schweizerdeutsch übersetzt, ich wett vor dir gliebt werde vo dir, numme vor dir ganz allei'«*. Ihre Haare waren kurz. PG: *»Ich habe dazu den >Heart Beat< gemacht und das Mikrofon auf mein Herz und meinen Kopf geschlagen. Kalt und technisch wirkte das im Gegensatz zu Andreas warmem Gesang«*.

Das Timbre von Andreas Stimme prägte sich mir ein. Gebannt schaute ich, wie da eine stand und deutliche Worte in die Performance hinein sprach. AS: *»3x3 waren drei Frauen und drei Lieder, die immer abwechselnd ihre eigenen Lieder und die der anderen in eigener Bearbeitung umsetzten und sangen: Ein altes Liebeslied >Du, du liegst mir am Herzen, du du liegst mir im Sinn< (Andrea), der Westside-Story-Song >Maria< (Simone) und das Marilyn Monroe-Lied >I Wanna Be Loved By You< (Pascale)«*.

Die Performance-Story handelt von mindestens drei Begehren nach Liebe und ihren Verwerfungen, von Bandenkrieg und einer 50er Jahre Romeo und Julia Liebesgeschichte auf der Demarkationslinie von Bandenterritorien. PG: *»Im Schlusspart imitierte ich in Loop-Sound-Manier, Maria'«*. AS: *»Ich erzählte den Film, wie die beiden Liebenden auf einer Tanzfläche sind ... er singt das Lied, Maria'«*. PG: *»Dann fällt der Schuss, Toni stirbt«*.

Die drei Frauen, Simone auf dem Monitor, Andrea und Pascal leibhaftig präsent, loopten einander mit intonierten Geräuschen, fetzig umgesetzten Liedern und heftig bis liebevoll gestisch betonten Erzählungen. Sie eigneten sich Gehabe von Männern und aus dem Showbiz an und liessen es knallen. Sie überraschten uns, wie sie Dinge benannten, mit Technik umsprangen und uns das Publikum, in den Sack steckten. Sie und eine verschworenen Performance-Gemeinschaft befeuerten sich gegenseitig, vielleicht gerade deshalb, weil das was geschah, von Liebe handelte und auch eine riskante Note enthielt.